NEUES AUS DEN METAWELTEN

Ausgabe Dezember 2012 mit zum Teil auch längeren Kurzmeldungen aus dem religiösen Bereich als monatliche Ansammlung von Haarsträubendem, Seltsamem, Lustigem und auch Informativem!

In der Scharia haben wir die perfekten Menschenrechte

Aus einem Bericht des Schweizer Tagesanzeigers: Strafen im Islam seien gerecht und fair, sagt der Islam-Gelehrte Samir al-Sheik. Die Scharia müsse die Basis der neuen ägyptischen Verfassung bilden.
Frage: Sie möchten, dass Ägyptens neue Verfassung allein auf der Scharia, dem Gesetz Gottes, fußt. Der westlich säkulare Weg ist für Sie nicht möglich?
Antwort: Niemals. Ich bin stolz darauf, dass der Prophet zu uns sagte: «Die wahre Religion ist euer Fleisch und Blut. Sie durchdringt alles.» In dieser Beziehung ist der Islam anders. Im christlichen und jüdischen Westen hat man die komplette Trennung zwischen Religion und dem täglichen Leben. Man geht vielleicht noch zur Kirche, ist religiös auf die eine oder andere Art. Der Islam hingegen ist ein alles umfassender Lebensweg. Der Islam ist mit dir, wenn du aufwachst am Morgen, und begleitet dich, bis du zu Bett gehst. Die Scharia gibt einen kompletten Kodex von islamischen Gesetzen, die unser Leben durchdringen bis ins letzte Detail und angewendet werden müssen.
Bis jetzt wird in Ägypten die Scharia nur beim Familienrecht angewandt. Warum nicht auch beim Strafrecht?
In fast allen arabischen Ländern ist nur das Familienrecht in Kraft, das Dinge wie Erbschaft oder Scheidung regelt. Das Strafrecht wird nur in Saudi-Arabien angewandt. Meines Erachtens sollte auch in Ägypten das Strafrecht als solches angewandt werden. Schließlich braucht man keine Angst zu haben vor Scharia-Strafen. Wir wünschten, dass die Leute im Westen verstehen, dass die Strafen vor allem abschreckende Wirkung haben. Sie lassen die Menschen nachdenken, bevor sie zur Tat schreiten. Und sie können nur unter ganz bestimmten Bedingungen vollzogen werden. (..)
Ist das so einfach?
Ja. Wir brauchen diese abschreckende Wirkung in Ägypten, weil wir auch mangels Ordnungskräften sehr wenig Sicherheit haben. Das Gefängnis vermag Kriminelle nicht zu heilen. Kommt dazu, dass die Strafe den Menschen läutert. Er tritt dann vor Gott ohne böse Lasten. Für uns ist das Jenseits wichtiger als dieses Leben. Ich weiß, im Westen hat man nur eine vage Idee des Jenseits und des Jüngsten Gerichts.
Zeigt das nicht, dass Scharia und Menschenrechte unvereinbar sind?
Überhaupt nicht. Da gibt es keine Unvereinbarkeit. Die Scharia kommt von Gott, und Gott weiß sehr wohl, was Menschenrechte sind. Mehr noch: **Wir finden die Scharia besser als die Menschenrechte, denn sie hat einen besseren Gesetzeskodex als die Menschenrechte**. (..)
Die Scharia kennt keine Religionsfreiheit.
Aber sicher. Was Scharia und Islam betrifft, werden die Menschen im Westen von den Medien einer Gehirnwäsche unterzogen. Gemäss dem Koran sagte der Prophet ausdrücklich, es dürfe in Sachen Religion keinen Zwang geben. Es gibt kein Recht, die Leute zum Islam zu zwingen. Das ist eine falsche Anschuldigung. Es gibt nur eine Einladung zum Islam. Religion soll vom Herzen kommen. Damit ist alles über Religionsfreiheit gesagt.
Zur Religionsfreiheit gehört das Recht, den Glauben zu wechseln.
Wer die Religion wechselt, muss getötet werden. Das ist Apostasie, Glaubensabfall. In einem islamischen Staat muss es auch in der zivilen Gesetzgebung Vorsichtsmassnahmen geben, damit der Glaube nicht schlechtgemacht wird. Einige islamische Rechtsschulen unterscheiden bei uns zwischen einfacher und komplizierter Apostasie. Einfache Apostasie ist, wenn jemand den Islam verlässt, ihn aber nicht schlechtmacht. Er sollte nicht getötet werden. Wer aber dem Islam abschwört, um ihn zu verraten und als schlechte Religion darzustellen, soll getötet werden. (..)

Was sehen wir da wieder: eine wunderbare kulturelle Bereicherung durch diese friedfertige und menschenfreundliche Religion! Oder ist jemand anderer Meinung?

Deutscher Priester fordert Verbot der Homosexualität

Das meldete die Homo-Site queer.de: Während die Suche nach den Hintermännern des homophoben Hetzportals kreuz.net weiter geht und bislang vor allem untergeordnete Autoren für Schlagzeilen sorgen, gerät manchmal in Vergessenheit, dass einige Verfasser hetzerischer Artikel durchaus seit Jahren bekannt sind und letztlich nie für schwulenfeindliche Aussagen belangt wurden.

Ein besonderes Beispiel ist Rolf Hermann Lingen (Bild aus YouTube-Screenshot) aus Dorsten im Kreis Recklinghausen. Der 45-Jährige nennt sich selbst katholischer Priester, wird aber trotz einer mit der Note "Sehr gut" bewerteten Ausbildung in den Bistümern Essen und Chur inzwischen auch von der Kirche bekämpft, die ihm den Titel streitig macht. Lingen fühlt sich den Sedisvakantisten zugehörig, einer Art Sekte, die den aktuellen Papst ablehnt. Lingen, der bei seiner Schwester wohnt und arbeitet, verbreitet seine erzkonservativen Aussagen via Youtube, einer eigenen Webseite und teilweise auch via kreuz.net, mit voller Namensnennung und bekannter Adresse. Derzeit macht er mit einer auch auf gloria.tv veröffentlichten und von kreuz.net verlinkten Petition von sich reden: "Legalisiert Anti-Homosexualität".

In vielen Bürgern bleibe "die natürliche Abneigung gegen Homosexualität verwurzelt", schreibt Lingen in der Begründung. "Homo-Kritiker" wie der Verfasser würden aber strafrechtlich verfolgt – "dafür, dass sie an die klare einhellige biblische und überhaupt katholische Lehre zur Homosexualität erinnern, z.B. an das Strafgericht über Sodom". Es gebe "menschenrechtswidrige Verfolgungen von Homokritikern weltweit", zur Verfolgung in Deutschland schreibt er: "Wer sagt denn heute noch offen, dass [der] §175 StGB niemals hätte abgeschafft werden dürfen?"

Dabei sei Homosexualität kein Menschenrecht, ein Gesetz gegen "Homokritik" könne daher "niemals Rechtskraft erlangen, schon weil es gegen das Naturrecht verstößt", argumentiert Lingen. Aber Menschen würden verfolgt "wegen Anti-Homosexualität, lügnerisch bezeichnet als 'Homophobie'. Typische Vorwürfe sind 'Hass-Reden', 'Volksverhetzung' und andere absurde Vorwände." Der Sinn der Sexualität sei Fortpflanzung, so Lingen weiter. "Deshalb sollte es jedem erlaubt sein, sowohl offen Homosexualität abzulehnen, als auch offen der Kriminalisierung und Bestrafung von Homosexualität zuzustimmen."

Soweit ein Auszug aus queer.de. Lingen hat inzwischen gegen queer.de wegen dieses von "Feinden Christi" verfassten Artikels Anzeige erstattet. Bemerkenswert ist jedenfalls, dass sich Lingens ausdrücklich zum biblisch-göttlichen Massenmord (Sodom und Gomorra) an Homosexuellen bekennt und dies als "klare einhellige biblische und überhaupt katholische Lehre zur Homosexualität" bezeichnet. Damit werden seine christlichen Brüder keine große Freude haben ...

kreuz.net - Erzdiözese Wien droht mit dienstrechtlichen Folgen

Kath.net vom 2.12.: Hochrangiger Geistlicher einer österreichischen Diözese habe sich bereiterklärt, über die aus Österreich stammenden mutmaßlichen Zuarbeiter von "kreuz.net" Auskunft zu geben - Ablehnung kommt auch vom Präfekten der Glaubenskongregation. Sollten Mitarbeiter der Erzdiözese Wien als Autoren oder Verantwortliche an der Internetseite "kreuz.net" beteiligt sein, dann haben diese Personen "mit ernsthaften dienstrechtlichen Konsequenzen zu rechen". Das betonte der Generalvikar der Erzdiözese, Nikolaus Krasa, am Sonntag gegenüber dem ORF. Gleichzeitig sagte Krasa, dass die Kirche "von sich aus den Kontakt mit den staatlichen Behörden suchen" werde, falls Beweise über möglicherweise involvierte kirchliche Mitarbeiter auftauchen sollten. (..)

Heilige Exorzistenvermehrung

Der christliche Dämonenglaube hat seine Quellen im Glauben an Geister, der ja vor allem in den Naturreligionen verbreitet war, aber auch in der Bibel: weil damals Anfallskrankheiten wie Epilepsie und Veitstanz (Chorea Minor oder Chorea Huntington) für Besessenheit durch Dämonen gehalten wurden und der Jesus sich als Dämonenaustreiber betätigte. Schließlich weiß ja auch ein allwissender Gottessohn nicht mehr als seine Erfinder. Heute wüssten zwar sogar katholische Kleriker mehr darüber als seinerzeit der Jesus wissen konnte, aber sie glauben trotzdem eher an die Bibel als an die medizinische Wissenschaft. Und unter esoterischen Phantasten sind Dämonen sowieso reale Bestandteile ihrer verwirrten Gehirne.

Auf der Site katholisches.info war jedenfalls zu lesen: "Kardinal Scola verdoppelt Zahl der Exorzisten in Erzdiözese Mailand. Weiters: Die Anfragen sind so zahlreich, dass Erzbischof Angelo Kardinal Scola das Exorzistenkollegium der Erzdiözese aufgestockt und durch Neuernennungen verdoppelt hat. Inzwischen zählt die größte Diözese der Welt nicht mehr sechs, sondern zwölf Exorzisten. 'Wie die Anfragen zeigen, hat sich auch das Bedürfnis verdoppelt', so Msgr. Angelo Mascheroni, Weihbischof von Mailand und verantwortlicher Leiter des Exorzistenkollegiums seit 1995. 'Es gehen so viele Fragen ein, dass wir eine eigene Telefonzentrale als erste Ansprechstelle einrichten mussten.' Dieser erste telefonische Kontakt gibt Auskunft, bietet erste Informationen und sichtet die eingehenden Anfragen nach verschiedenen Kriterien, vor allem nach dem Territorialprinzip, um den Betroffenen lange Anreisewege zu ersparen."

In der hl. katholischen Kirche regiert also nicht nur das Mittelalter, sondern es spielen auch noch Elemente der Urgeschichte ein Rolle. Aber das kann man der Kirche nur mittelbar vorhalten. Sie fördert zwar den Aberglauben an Teufel und Dämonen, aber primär liegt die Sache wohl in archaischen Vorstellungen von Abergläubischen, die an noch was Seltsameres glauben als an die seltsame Christenlehre.

Treibjagd auf kreuz.net

Eine Site, die von mir bisher eher wenig beachtet wurde heißt www.katholisches.info. Sie ist seit 2007 online und hat laut eigenen Angaben seit 2010 ihren Sitz in den USA, weil sich die Site in Deutschland durch Abmahnungsverfahren verfolgt sah. Es ist daher wenig überraschend, dass die Site nun ein gutes Wort für die eingestellte Extremistensite "kreuz.net" einlegte. Am 3.12. lautete eine Berichtsüberschrift: **"Kirche sollte Eindruck vermeiden, nach der falschen Pfeife zu tanzen - Kritische Anmerkungen zur Treibjagd gegen kreuz.net".** Der Artikelverfasser distanzierte sich zwar einleitend von der Hetzseite kreuz.net, die nie eine anerkannte katholische Site

gewesen wäre, meint aber dann "Nun ist die denkbar ungünstige Optik entstanden, als würde Deutschlands Kirche nach der Pfeife der Homosexuellenverbände tanzen. Diesen war kreuz.net wohl schon immer ein Dorn im Auge. Als die Seite schließlich noch das Doppelleben des katholischen Religionslehrers und Theologen David Berger aufdeckte, fand sich eine seltsame Allianz mit dem Bruno Gmünder Verlag zusammen, um eine Treibjagd gegen die Phantomseite zu starten. Wer sich die Mühe macht, die Internetseite des Bruno Gmünder Verlags zu besuchen, braucht als Christ einen wirklich guten Magen, um soviel Abstoßendes zu ertragen."

Der Gmünder Verlag vertreibt Bücher für die Homo-Szene, alles mögliche von Sex-Anleitungen über Bildbände bis Comics und Romane, wer nicht homosexuell ist, wird davon nicht beeindruckt sein, sich vielleicht über den einen oder anderen albernen Aspekt im Angebot wundern, aber einen besonders ertragsfähigen Magen hab ich dafür nicht gebraucht, siehe als Beispiel das Bild rechts. Für Magenprobleme muss man wohl irgendwo gespeichert haben, dass der Juden- und Christengott Homosexualität als mit dem Tode zu bestrafendes Gräuel sieht.

Wie gefährlich die kreuz.net-Kritiker sind, beschreibt der Artikelverfasser, ein gewisser Giuseppe Nardi, so: "Die wegen kreuz.net wildgewordenen Homosexuellenaktivisten haben mit der katholischen Kirche und der katholischen Glaubenswahrheit nichts am Hut. Ihr Kampf gegen kreuz.net ist letztlich ein Kampf gegen die katholische Morallehre. Dies nicht zu erkennen, ist die bedenklichste Begleiterscheinung der jüngsten Treibjagd. Wer meint, dass die Jagdgesellschaft durch die erlegte Trophäe milde gestimmt werden könnte, macht die Rechnung ohne den Wirt. Jene, die sich heute am lautesten über kreuz.net empören, werden morgen nicht mit der Wimper zucken, mit denselben Methoden und Parolen samt Kopfgeld dieselbe Treibjagd gegen den Papst zu inszenieren oder einen beliebigen Bischof oder ein katholisches Medium, wenn diese es wagen sollten, die katholische Lehre zur Sünde der Homosexualität in Erinnerung zu rufen."

Das hat schon fast kreuz.net-Qualität! Homosexuelles Kopfgeld für die Treibjagd gegen Papst und Bischöfe! Auf sowas muss man erst kommen! Aber bei Sündern muss man ja mit allem rechnen! Werde jedenfalls des öfteren einen Blick ins katholische.info machen!

Lehmann kritisiert Verallgemeinerungen bei kreuznet-Debatte

Auch kath.web berichtet über die kreuz.net-Geschichte, am 4.12. wird dort u.a. gemeldet:
Kardinal: "Beklagenswertes Verhalten nur weniger nicht mit großflächigem Sumpf in der katholischen Kirche gleichsetzen" Als "schändliche Machenschaft" hat Kardinal Karl Lehmann die Aktivitäten des jetzt vom Netz gegangenen Internetportals "kreuznet" verurteilt. Zugleich dankte der Mainzer Bischof in einem am Dienstag vorab verbreiteten Beitrag für seine diözesane Kirchenzeitung "Glaube und Leben" allen, die zur Klärung beigetragen hätten, auch wenn sie nicht Freunde der Kirche seien. Lehmann kritisierte allerdings auch Verallgemeinerungen in der Debatte über das Portal. Das beklagenswerte Verhalten nur weniger sei mit einem großflächigen Sumpf in der katholischen Kirche gleichgesetzt worden.

Also sprach der Herr Kardinal: wir sind nicht so wie jene dort bei kreuz.net. Aber dem in seiner Diözese wirkenden Pfarrer und aufgedeckten kreuz.net-Mitarbeiter Hendrik Jolie verzeiht er natürlich, soviel christliche Nächstenliebe muss sein.

Der Kampf um den Sterbemarkt

Sterbebegleitung ist ein neuer Wirtschaftszweig. Die Menschen werden immer älter, dadurch auch immer mehr zu Pflegefällen und als solche zu langsam Sterbenden. Die katholische Kirche bemüht sich mit aller Kraft nicht nur darum diesen Markt für ihren Sozialdienstleister CARITAS zu lukrieren, sondern ihn auch auszubauen und jedwede Einschränkung der Kundschaft zu verhindern.

Schließlich kommt nach katholischer Lehre das Leben nicht aus dem weiblichen Ei und dem männlichen Samen, sondern von Gott. Und ein von Gott geschenktes Leben hat der Mensch auszukosten solange das Herz schlägt und die anderen Körperfunktionen minimal aufrecht sind. Das Hirn braucht nimmer wahrnehmungsfähig sein.

Die Sterbehospize sind eine katholische Erfindung. Damit kann man die Geschäftstätigkeit der CARITAS vermehren und gleichzeitig fremdfinanziert öffentlich ein neues Produkt christlicher Nächstenliebe heucheln. In Wien wo die Anzahl der Katholiken immer niedriger wird und sonntags in den Kirchen nur Restspuren von Messbesuchern auftreten, weiß man, dass ein katholisches Angebot für Sterbehospize an der breiten Masse vorbeigeht. Darum gibt es dort jetzt Hospiz-Werbetafeln, die sich an die Masse der Bevölkerung wenden.

Religion.ORF.at meldete dazu am 7.12.: „Das ist ein Plakat für Agnostiker, Atheisten, Katholiken und Andersgläubige, Nihilisten und Skeptiker“ lautet die schwarz auf weiß gehaltene Aufschrift der Werbeagentur „Lowe GGK“, die seit Anfang Dezember im Großraum Wien zu lesen ist. In einer CS-Aussendung heißt es dazu erläu-

ternd: "In allen Einrichtungen der Caritas Socialis werden Menschen unabhängig von ihrer Konfession, ihrer Herkunft und Hautfarbe und ihrem gesellschaftlichen Status beraten, betreut und gepflegt - von Beginn an bis zum Ende des Lebens. Unheilbar krebskranke Menschen können in Würde und Geborgenheit Abschied nehmen, begleitet von professioneller und auf Wunsch auch spiritueller Betreuung." Im CS Hospiz Rennweg werden schwerkranke Menschen betreut. Integriert sind eine Beratungsstelle, die Palliativstation für „Lebensqualität bis zuletzt“, ein mobiles Palliativteam, ein von Ehrenamtlichen getragenes Hospizteam sowie der „Rote Anker“, der Trauernden - auch Kindern und Jugendlichen - professionelle Beratung und Begleitung bietet.

Was lernen wir daraus? Kirchenaustritt und Freiheit von Religion reicht nicht aus, wir müssen damit rechnen, ständig und überall katholisch belästigt, bedroht und verfolgt zu werden. **Vielleicht sollten wir eine Meldestelle einrichten, wo man hinterlegen kann, im Fall schwerer Krankheit, im Pflegefall, im Sterbefall keinesfalls in die Fänge der gebührenpflichtigen christkatholischen Berufsnächstenliebe gelangen zu wollen.** Allgemein gegen diese neue Bedrohung der Geistesfreiheit vorsorgen, sollten wir mit verstärktem Einsatz für das Recht auf Sterbehilfe. Weil das dürfen die Katholischen nicht verkaufen und wir könnten uns vor einem Sterbeservice im Caritas-Hospiz durch entsprechende Deklaration zwecks Vermeidung von Pflegefallstatus und Sterbefallservicefolter entziehen. Aber bemerkenswert mit welcher Gier dieser Pfaffenverein um seine Opfer buhlt, da sind sogar offiziell plötzlich auch Ungläubige keine Satanskinder mehr, sondern zahlende Kundschaft, im Namen des Geldes, des heiligen Geldes und des seligmachenden Geldes, amen.

Kreuz.net-Ermittlungen

In Beantwortung einer grünen Anfrage teilte die Innenministerin mit, dass in Österreich gegen die Betreiber der rechtsextremistisch-katholischen Site kreuz.net im Jahre 2009 eine Anzeige nach dem NS-Verbotsgesetz erstattet worden sei, die Ermittlungen 2010 jedoch abgebrochen worden, weil der Aufenthalt der unbekannten Beschuldigten nicht ermittelt werden konnte. Dies sei dadurch verursacht worden, weil es sich bei den genannten IP-Adressen um Adressen von Servern eines Anonymisierungsdienstes handelt, dessen Wesen darauf ausgerichtet ist, keine Zugriffsdaten aufzuzeichnen und daher eine Rückverfolgung zum Nachrichtenausgangspunkt unmöglich zu machen. 2012 habe es sechs Meldungen bei der beim Verfassungsschutz eingerichteten Meldestelle für NS-Wiederbetätigung (nsmeldestelle@bvt.gv.at) gegeben, im November sei deswegen eine Anzeige wegen Verhetzung erstattet worden.

Da die Homepage kreuz.net seit Anfang Dezember offline ist, werden sich die Beschuldigten wohl noch schwerer ermitteln lassen, es sollen auch drei in Österreich tätige Geistliche an der Site mitgearbeitet haben, deren Namen sollen dem deutschen Verfassungsschutz bekannt sein, aber sie sind bisher nicht offengelegt worden.

Engelglaube

Manche Dinge sind festverwurzelt in archaischen Vorstellungswelten. Was bei den alten Kelten und Germanen Wichtel und Trolle waren, wurde von der Christenlehre zu Engeln umgebaut. Und Engel erfreuen sich drolliger Zuwendung. Das Christenmagazin PRO meldete am 7.12.: *Etwa ein Drittel der Deutschen glaubt an die Existenz von Engeln. Das hat eine Umfrage der TV-Zeitschrift "Auf einen Blick" ergeben. Unterschiede gab es vor allem zwischen Bürgern aus Ost- und Westdeutschland sowie zwischen Männern und Frauen. "Die Weihnachtszeit steht vor der Tür. Glauben Sie an Engel?" fragte TNS Emnid im Auftrag der Programmzeitschrift 1.005 Männer und Frauen ab dem Alter von 14 Jahren. Unter dem Drittel, das die Frage positiv beantwortete, finden sich vor allem Frauen: 43 Prozent glauben an Engel. Nur 26 Prozent der Männer nimmt an, dass es die Himmelswesen gibt. Ein Gefälle lässt sich auch zwischen Ost- und Westdeutschland feststellen. Im Osten verneinen 79 Prozent der Befragten die Existenz von Engeln, im Westen 61 Prozent. In Bayern sind so viele Engelgläubige wie in keinem anderen Bundesland: dort gehen 47 Prozent von der Existenz von Engeln aus. Es folgen Baden-Württemberg mit 39 Prozent und Nordrhein-Westfalen mit 38 Prozent.*

Soweit PRO. Wenn Dummheit wehtun täte, dann gäbe es in manchen Gegenden viel Geschrei.

Bestblätter

In Österreich gibt es eine Zeitung, die heißt ÖSTERREICH und macht regelmäßig Werbung mit der Parole, das Blatt sei die beste Zeitung Österreichs. Diese Werbung dürfte sich mit Sicherheit als die unverschämteste real existierende Werbebehauptung einstufen lassen. ÖSTERREICH wird praktisch verschenkt, weil Geld dafür auszugeben, das fällt wohl nur wenigen Menschen ein, da hatte seinerzeit noch das Blatt TÄGLICH ALLES des früheren Krone-Miteigentümers Falk vergleichsweise überwältigende Verkaufserfolge, TÄGLICH ALLES ging trotzdem ein. Aber da der Kronenzeitungsableger HEUTE als kostenlose Straßenbahnzeitung erfolgreich existiert, kann es ÖSTERREICH auch noch eine Weile geben, wenn man auch vermuten kann, dass die Nachfrage nach HEUTE größer sein dürfte als die nach ÖSTERREICH. Weil dieses Blatt ist noch geschenkt zu teuer, siehe rechts die Ausgabe vom 8.12., wo das Blatt die ganze Welt zur Freude auf irgendeinen britischen Thronfolgernachwuchs einzuschwören versucht.

Arbeitgeber Kirche: Miese Bezahlung beim Rettungsdienst

Meldung des bayrischen Fernsehens vom 11.12.: **Arbeitgeber Kirche - Miese Bezahlung beim Rettungsdienst** Kirchliche Rettungsdienste werben mit ihrem christlichen Leitbild. Doch immer mehr Mitarbeiter kirchlicher Einrichtungen berichten über schlechte Stimmung und noch schlechtere Löhne. Werden hehre Werte der Rendite geopfert? Grundsätzlich gilt: Kirchliche Wohlfahrtsverbände wie Caritas, Malteser, Johanniter oder Diakonie müssen sich nicht an die von den Gewerkschaften ausgehandelten Tarifverträge halten. Gemäß dem sogenannten "Dritten Weg", dem kirchenspezifischen Arbeitsrecht, bestimmen sie selbst über ihre Lohnpolitik. Die Kirchen haben sich aber dazu verpflichtet, sich bei der Bezahlung an Tarifverträgen zu orientieren. Solange sie sich an diese Abmachung hielten, ging das auch gut. Doch im Wohlfahrtssektor in Deutschland geht es um viel Geld, der Wettbewerb wird immer härter. Und das wird auch auf dem Rücken der Mitarbeiter beispielsweise von kirchlichen Rettungsdiensten ausgetragen: Immer öfter wird unter Tarif bezahlt. Wer sich wehrt, wird unter Druck gesetzt und abgestraft. Wo bleibt hier das viel beschworene christliche Miteinander?

Papst-Mercedes

Von der Site Motorvision stammt dieser Screenshot:

Papamobil (10.12.2012 11:26, Wagner, Christian)

Papst Benedikt XVI. erhält neues Papamobil von Mercedes

Dr. Dieter Zetsche und Papst Benedikt XVI. bei der Übergabe der Mercedes-Benz M-Klasse mit Sonderaufbau im Vatikan. (© Daimler)

Seit 80 Jahren stellt Mercedes-Benz dem Papst bereits ein eigenes Papamobil zur Verfügung. Für Benedikt XVI. haben die Schwaben nun eine Mercedes M-Klasse umgebaut.

Umgebaute Mercedes M-Klasse für Papst Benedikt XVI.

Bei Papst Benedikt XVI. stehen die Zeichen auf Veränderung. So hat sich das Oberhaupt der katholischen Kirche nicht nur den Twitter-Account @pontifex registriert, sondern wird fortan auch in einem neuen Papamobil chauffiert, das auf der aktuellen Mercedes M-Klasse basiert. Die Übergabe durch den Vorstandsvorsitzenden der Daimler AG, Dr. Dieter Zetsche, fand dabei am vergangenen Freitag statt. "Es ist eine Ehre für Mercedes-Benz, Seine Heiligkeit Papst Benedikt XVI. auch in Zukunft mit unserem neuen Papamobil auf seinen Reisen zu begleiten", so Zetsche bei der Übergabe des neuen Papamobils in Rom. „Damit setzen wir unsere langjährige Partnerschaft mit dem Vatikan fort. Seit über 80 Jahren vertraut der Papst bereits auf die Qualität, Sicherheit und den Komfort unserer Mercedes-Benz Fahrzeuge." Seinen ersten Einsatz hatte die umgebaute M-Klasse am Samstag bei den Feierlichkeiten zu Mariä Empfängnis an der Spanischen Treppe.

Weltuntergang am 21. Dezember? Hinterlasst eure Güter der Kirche!

Die päpstlichen Missionswerke meldeten am 11.12.: Punta Arenas (Fidesdienst) – Bischof Bernardo Bastres Florence (sdb) von Punta Arenas (Chile) macht mit Blick auf den von vielen befürchteten möglichen Weltuntergang am kommenden 21. Dezember einen überraschenden Vorschlag. Wie die chilenische Presseagentur (La Prensa Austral) berichtet, hat der Bischof am vergangenen Sonntag diejenigen, die vom bevorstehenden Weltuntergang überzeugt sind dazu aufgefordert, ihre Güter der katholischen Kirche zu hinterlassen.
„Angeblich sollen ein Chinese und ein Japaner bereits ein Schiff nach dem Vorbild der Arche Noah bauen“, zitiert die Nachrichtenagentur den Bischof, „Wenn die Menschen an den bevorstehenden Weltuntergang glauben, dann haben wir als Kirche kein Problem damit, wenn sie uns ihre Güter und Besitztümer hinterlassen wollen. Wir versichern ihnen, dass wir nach dem 21. Dezember in alle Ewigkeit für sie beten werden, denn wir sind sicher, dass sie auch nach diesem Datum noch am Leben sein werden.“ „Ich persönlich halte die Vorhersage vom Weltuntergang

als unseriös und habe Verpflichtungen bis zum kommenden Jahr. Sollten wir sterben ist dies der Wille Gottes“. Viele Gläubige in den südlichen Gemeinden Chiles sind jedoch angesichts des angekündigten Weltuntergangs beunruhigt wenden sich mit der Bitte um Rat an ihren Seelsorger.

Der Bischof hat immerhin Sinn für Humor!

Vatikan: Weltuntergang steht nicht bevor

ORF-Meldung vom 11.12.: Der Chefastronom des Vatikan hat beruhigende Neuigkeiten: Die Welt wird seinen Berechnungen zufolge nicht am 21. Dezember untergehen, trotz des häufig in diese Richtung interpretierten Maya-Kalenders. Reverend Jose Funes, der Direktor der vatikanischen Sternwarte erklärte in der Zeitung „L’Osservatore Romano“, dass die apokalyptischen Theorien keiner Diskussion würdig seien. Zwar würde sich das Universum ausdehnen, und ein „Auseinanderbrechen“ sei aus wissenschaftlicher Sicht irgendwann möglich, wenn dann aber erst in Milliarden von Jahren, so der Astronom. Nach dem Maya-Kalender endet am 21. 12. eine Zeitrechnung, bevor eine neue beginnt. Daraus haben Esoteriker in aller Welt eine Weltuntergangsprophezeiung abgeleitet.

Da schauen wir aber! Hat der Jesus doch seinerzeit gesagt, das Weltenende komme noch bevor die Generation vergangen sei, der er gepredigt habe (siehe Mt. 24:34), die Evangelikalen in den USA glauben nunmehr, diese Bibelstelle hänge Mt. 24:32 zusammen und der Weltuntergang erfolge während der Generation, welche die Wiedergründung Israels erlebt habe, also demnächst[1] - und da sagt der Vatikan-Astronom auf die Wiederkehr des HErrn müssten die Christen womöglich noch Milliarden Jahre warten!? Der Herr Funes muss ein Ketzer sein!

Österreich, wie hast du’s mit der Religion?

Das fragte religion.ORF.at am 12.12. und hatte dazu gleich eine Antwort: für 39 % wäre Religion wichtig, aber 28 % glaubten nicht an Gott. Im Vergleich zur gleichen Umfrage 2007 seien die Religionswichtigen um 5 % mehr geworden, was bei 1000 Befragten aber wohl noch im Streuungsbereich liegen dürfte, 28 % Atheisten ist jedenfalls eine sehr hohe Zahl, weil die letzte Befragung mit zwar nicht gleichem, aber ähnlichem Inhalt im April 2012 brachte nur 17 %. Andererseits hat im Februar 2010 eine anderer Umfrage 41% Gottlose erbracht. Es wäre somit wohl sehr wesentlich, zu wissen, wie konkret jeweils gefragt worden war, das ist jedoch den Medien nicht zu entnehmen. Jedenfalls meinte der Pastoraltheologe Paul Zulehner, "es ist schon schwer, Gott herzuglauben. Noch schwerer ist es, Gott wegzuglauben. Das Einfachste scheint heute daher vielen zu sein: gar nicht zu glauben. Gott und das alltägliche Leben zu trennen." Das religiöse Desinteresse macht sicherlich den Religionen am meisten zu schaffen, heißt es doch schon in der Bibel (Offenbarung 3, 15-16): "Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! Also, weil du lau bist und weder kalt noch warm, so werde ich dich ausspeien aus meinem Munde." Somit haben die religiös Desinteressierten die biblische Bestätigung, dass sie als Ausgespeite das Recht haben, in Ruhe gelassen zu werden.

Religion nicht notwendig

Aus der ZEIT vom 13.12.: Für einen gesellschaftlichen Zusammenhalt sei keine Religion notwendig, sagt der Soziologe Hans Joas in der aktuellen Ausgabe von ZEIT WISSEN. „Es stimmt nicht, dass Nichtgläubige notwendig unglücklicher wären, unmoralisch und zu altruistischen Handlungen nicht in der Lage“, so der 64-Jährige im Wissensmagazin. Das würden beispielsweise stark säkulare Länder wie Schweden zeigen. Eine Gesellschaft sei auch ohne Religion stabilisierbar. Dennoch sieht der Professor an der University of Chicago das Christentum im Aufwind: „Man muss sich vor Augen führen, dass wir derzeit, global gesehen, eine der größten Expansionsphasen des Christentums in der Geschichte erleben. In China, Südkorea, Afrika nimmt die Zahl der Christen rasant zu“, meint Joas. Dies würden jedoch viele in Europa nicht zur Kenntnis nehmen. Die aktuelle Entwicklung erscheine dann als Verfall.

Dass es gerade säkulare Länder wie Schweden sind, die den Menschen die besten und stabilsten Lebensbedingungen bieten, traut sich der Soziologe dann doch nicht sagen. Weil in Schweden können selbst christliche Parteien das etablierte vergleichsweise gesellschaftlich gerechte System nicht mehr kippen. Und dort wo das Christentum zunimmt, dort ist eben noch ein Markt für das "Opium des Volkes", dort kaufen die Bedrängten auch die Christenreligion: weil es sonst nichts oder nur wenig gibt für die Seufzer der Bedrängten. Aber insgesamt zeigt sich der Trend: Je besser entwickelt und je gerechter eine Gesellschaft ist, desto entbehrlicher ist Religion.

Evangelische TV-Weihnachtsprogrammwünsche

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) kritisierte im "auf einen Blick"-Interview die Fernsehsender. "Wir wünschen uns, dass an Weihnachten ganz auf Action und Gewalt im Fernsehen verzichtet wird", sagte der Medienbeauftragte der EKD, Markus Bräuer, dem Blatt. "Wir als Kirche würden es sehr begrüßen, wenn die

[1] Siehe http://www.atheisten-info.at/infos/info1203.html

Sender freiwillig ein Bekenntnis zu den Werten und dem Inhalt des Weihnachtsfestes abgeben, das für Frieden und Gewaltlosigkeit steht, für die Liebe Gottes unter den Menschen." Die Sender hätten mit Sicherheit genug hervorragende weihnachtstaugliche Filme in den Archiven.

Das berichtete n-tv am 13.12. Da freie Bürger in einem freien Land von niemanden gezwungen werden, an bestimmten Tagen, bestimmte Sendungen im Fernsehen anschauen zu müssen, erscheint dieses Begehren etwas seltsam, sozusagen eine weihnachtlich-christlich-moralische Programmzensur. Niemand wird gezwungen, sich am 25. 12. einen Wildwestfilm anzuschauen, jeder hat das Recht die Weihnachtsfeiertage bei Bibel-TV zu verbringen. Das müsste ausreichen.

Papst segnet Ugandas homohetzerische Parlamentssprecherin

Queer.net meldete am 14.12.: Die Entrüstung in den sozialen Netzwerken ist noch jung, aber sie schwillt an: Der Papst hat bei einer Messe die Parlamentssprecherin Ugandas, Rebecca Kadaga, gesegnet. Die 56-Jährige hatte erst vor wenigen Wochen internationale Kritik auf sich gezogen, als sie Homosexualität als "gefährliche Bedrohung" gebrandmarkt hatte. Damals kritisierte sie auch den von mehreren Ländern angedrohten Stopp von Entwicklungshilfe, sollte das Land eine seit Jahren geplante und international heftig kritisierte Strafverschärfung für Homosexualität verabschieden: "Wenn Entwicklungshilfe der Preis für die Promotion von Homosexualität in diesem Land ist, dann wollen wir diese Hilfe nicht."
"Ich werde es nicht akzeptieren, von irgendeiner Regierung der Welt eingeschüchtert oder befohlen zu werden, denn wir sind unabhängig", sagte sie Im November gegenüber einer Menge aus Unterstützern am Flughafen von Entebbe. Sie kündigte an, das Rechtskomitee des Parlaments zu bitten, die Vorlage "schnell" zu beschließen und dem Parlament damit eine Verabschiedung des Gesetzes noch in diesem Jahr zu ermöglichen. Laut der Nachrichtenagentur AP sagte sie auch: "Die Bevölkerung Ugandas will dieses Gesetz als Weihnachtsgeschenk. Sie hat danach gefragt und wir werden ihr dieses Geschenk machen." Bereits jetzt kann Homosexualität in Uganda mit lebenslänglich bestraft werden, dank einem Gesetz aus der Kolonialzeit. Im Rahmen der Strafverschärfung war auch mehrfach die Todesstrafe im Gespräch. Ob sie im aktuellen Gesetzentwurf enthalten ist, darüber gibt es unterschiedliche Berichte; sehr wahrscheinlich ist sie es nicht. (..)

In manchen Ländern weiß man also noch, dass laut Gottes Schuldspruch[2] Homosexualität zu den Gräueln zählt, die mit dem Tode zu bestrafen wären! Da geht man eh vor den gottlosen Sündern und Gräueltätern schon so weit in die Knie, dass es ohnehin nur maximal lebenslänglich als Strafe geben soll und trotzdem meinen die Gräueltäter, sie müssten den Papst beschimpfen, weil er diese gottesfürchtige Frau segnet! Schrecklich unkatholische Zeiten!

Amoklauf - "Mit Gott wird es erträglich"

Schwachsinn zur Potenz war am 15.12. in einem Bericht von Domradio über den Amoklauf in Connecticut zu finden, bei dem 20 Kinder und sechs Erwachsene sterben mussten, weil in den USA jeder Idiot problemlos an Schusswaffen gelangen kann. Der Kölner Hilfsbischof Dominikus Schwaderlapp wurde so zitiert: *Dass sich in Situationen wie dieser die Frage stelle, wie Gott das alles zulassen konnte, versteht der Kirchenmann nur gut. Beantworten könne er sie aber auch nicht. "Wir haben nicht auf jede Frage eine Antwort."* ***Nur so viel sei sicher: "Mit Gott wird es erträglich."*** *Gott könne Menschen, die ein solches Leid erfahren - die Freunde, Bekannten und Verwandten der Opfer - "auffangen". Bei ihm könnten sie Halt finden.*

Nu, vielleicht sollten die Betroffenen dann auch noch Dankgebete zum Herrn senden, weil er ihnen die Erfahrung bereitet hatte, dass die Erschießung von Schulkindern mit Gottes Hilfe erträglich wird. Also Amokläufer, lauft weiterhin Amok, mit Gott ist es ohnehin erträglich!

Die völlige Waffennarrenfreiheit in den USA wird von den Narren weiterhin verteidigt. Keiner dieser gemeingefährlichen Vollidioten würde sich zum Beispiel mit dem Vergleich Österreich - USA auseinandersetzen: In Österreich werden im Schnitt pro Jahr und pro Million Einwohner zwei Personen durch Schusswaffen getötet, in den USA sind dies 32, also das 16-fache. Was alleine damit zusammenhängt, dass in Österreich Waffen legal sehr schwer zu beschaffen sind. Die US-Waffennarren vertreten weiterhin die Ansicht, die Leute wären zuwenig bewaffnet, weil wenn alle ziehbereit Schusswaffen mit sich führten, könnten Amokläufer und sonstige Gewalttäter sofort niedergeschossen werden. Warum keiner von diesen Wirrköpfen mit seinem Colt bei solchen Ereignissen jemals rechtzeitig zur Stelle war, können sie allerdings nicht erklären. Und dass ein Durchdrehen von psychisch gestörten Personen durch den völlig problemlosen Zugriff auf Schusswaffen forciert wird, also die Gelegenheit nicht nur Diebe, sondern immer wieder auch um sich schießende Amokläufer macht, werden diese Narren nie begreifen, dazu haben sie zuwenig Hirn im Kopf.

[2] Lev 20,13: Wenn jemand bei einem Manne liegt wie bei einer Frau, so haben sie getan, was ein Gräuel ist, und sollen beide des Todes sterben; Blutschuld lastet auf ihnen.

EU: Beleidigung des Christentums muss erlaubt sein

Im Zuge eines in Polen laufenden Verfahrens gegen Adam Darski, den Frontmann der Black-Metal-Band "Behemoth" wegen Beleidigung religiöser Gefühle gab die EU-Kommission eine Stellungnahme ab. Demnach widerspreche eine Verurteilung den europäischen Werten, alle EU-Mitgliedsstaaten müssten internationale Verträge wie die EU-Menschenrechtskonvention akzeptieren und es gehöre zum Recht auf freie Meinungsäußerung, dass auch Gedanken, die "beleidigen, schockieren oder verstören", geäußert werden dürfen.
Was nun auch bedeuten würde, dass der mittelalterliche § 188 des österreichischen Strafgesetzbuches zu entsorgen ist, denn es kann dann nicht sein, dass die freie Meinungsäußerung durch so einen Paragrafen eingeschränkt wird: "Wer öffentlich eine Person oder eine Sache, die den Gegenstand der Verehrung einer im Inland bestehenden Kirche oder Religionsgesellschaft bildet, oder eine Glaubenslehre, einen gesetzlich zulässigen Brauch oder eine gesetzlich zulässige Einrichtung einer solchen Kirche oder Religionsgesellschaft unter Umständen herabwürdigt oder verspottet, unter denen sein Verhalten geeignet ist, berechtigtes Ärgernis zu erregen, ist mit Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen zu bestrafen."

Das liebe Gott

Wie die Süddeutsche am 18.12. berichtete, trat Kristina Schröder, deutsche Frauenministerin (CDU), in ein Fettnäpfchen. Sie sagte nämlich, der bestimmte Artikel "der liebe Gott" habe aus ihrer Sicht nichts zu bedeuten, "man könnte auch sagen: Das liebe Gott." Was sofort zu heftigen religiösen Reaktionen führte, weil schließlich heißt es ja "Gott, der Herr" und nicht "Gott, das Dings". Seinerzeit als in den Frühgesellschaften noch das Matriarchat herrschte, spiegelte sich das auch in den Götterwelten wieder, da waren es nämlich Göttinnen, die den Vorsitz führten. Mit der Weiterentwicklung der Gesellschaft der Jäger und Sammler zu Ackerbau und Viehzucht, der sogenannten neolithischen Revolution, erhielt die Gesellschaft die patriarchalische Struktur und im gesellschaftlichen Überbau wurde aus die Gott der Gott. In der heutigen Dienstleistungsgesellschaft wäre "das" vielleicht die passendere Formulierung, schließlich äußern in den entwickelten Staaten mehr Menschen Vermutungen über "ein höheres Wesen" als an einen konkreten Gott glauben. Uns Atheisten belustigt allerdings die Göttergeschlechtsfrage bloß.

Polen: Bischöfe üben Kritik an Frauen-Gewaltkonvention

Wie religion.ORF.at am 19.12. meldete, gibt es in Polen bischöfliche Kritik an der Konvention des Europa-Rats gegen Gewalt gegen Frauen. ORF: Die polnische Regierung hat die Konvention des Europa-Rats gegen Gewalt gegen Frauen unterschrieben und damit Proteste ausgelöst. Das Präsidium des polnischen Episkopats bekräftigte seinen Widerstand gegen das Dokument. Die katholische Kirche in Polen sieht in der Konvention eine Werbung für Homosexualität und Transsexualität. Die Bischöfe betonen, dass die Konvention das Geschlecht als sozial bedingte Rolle, Verhalten und Eigenschaft definiert, die die Gesellschaft als typisch für Frauen oder Männer ansieht. Sie ignoriere dabei völlig biologische Unterschiede zwischen Frauen und Männern und nehme an, dass man sich das Geschlecht frei wählen könne. „Die Konvention ist auf ideologischen und unwahren Grundsätzen gebaut, die man auf keinen Fall akzeptieren darf. Sie deutet an, dass die Gewalt gegen Frauen systembedingt ist und ihre Quelle Religion, Tradition und Kultur sind“, heißt es in einer Erklärung des Episkopats.

Christliche Unwohlstandsgedanken

Voll auf der christlichen Welle ist Kardinal Reinhard Marx. Dieser schrecklich unwürdige Träger eines großen Namens meinte nämlich laut WELT vom 19.12.: "Wenn wir als westliche Zivilisation eigentlich nichts anderes zu bieten haben, als zu sagen, wir wollen unseren Wohlstand verteidigen, dann wird das nicht genügend sein. Für die Kirche stellt sich die Frage: Können die Christen in Europa noch einmal die Kraft aufbringen, diese Gesellschaft mit ihren Ideen zu prägen?"
Vermutlich mit den christlichen Ideen von Genügsamkeit und Leiden für die breite Massen, auf dass es den besseren Kreisen christlich gut ergehe auf Erden. So wie es eben zu sein hat in wahrhaft christkatholischen Zeiten.

Schönborn über neue Nationalismen und großteilige Pfarren

Im STANDARD vom 19.12. lässt Kardinal Schönborn u.a. seine Ansicht über die aktuellen EU-Probleme wissen. Er meint, "wir stehen an einer Weggabelung: Bringen wir die Solidarität auf zusammenzubleiben? Oder betreibt man billiges politisches Kleingeldmachen mit neuen Nationalismen, neuem Schüren von alten Vorurteilen?" Es ist immer wieder bemerkenswert, wie inflationär das Wort "Vorurteil" verwendet wird. Wenn Meinungen geäußert werden, die mit den als herrschend vorgesehenen Ansichten nicht kompatibel sind, dann kann man heute nimmer sagen, diese Meinungen sind nicht gestattet, sondern man akzeptieret sie nicht als Meinungen: das sind "Vorurteile". Welche Instanz aus Meinungsurteilen Vorurteile macht, bleibt allerdings unklar. Es ist irgendwie ähnlich wie in der christkatholischen Religion. Dort lautet die Vorschrift, alle müssen Jesus lieben, von Herzen und mit ganzer Seele. Für die EU gilt dasselbe, alle haben sie zu lieben und zu ehren. Wer z.B. der Meinung ist, die EU entsprang nicht den Wünschen der breiten Mehrheit der Menschen in Europa, sondern den wirtschaftlichen Interessen der Banken und Konzerne, ui, der hat Vorurteile! Und Vorurteile sind ganz schlimm, wenn eine höhere Instanz anders geurteilt hat: Ein Europa der Banken und Konzerne ist gut und alle haben das widerspruchslos frohlockend zu lieben. Auch wenn sie die Zeche zu zahlen haben.

Nun Schönborn zu einem wichtigen innerkirchlichen Thema:
STANDARD: In der Erzdiözese Wien wird gerade umstrukturiert - wie viele Pfarren werden geschlossen?
Schönborn: Es gibt keine Pfarrschließungen, sondern es wird Pfarrfusionen geben. Die Pfarre ist ein territorialer Begriff, sie kann größer oder kleiner gefasst sein. Es gibt Pfarren in Sibirien, da ist eine größer als ganz Österreich. Vor allem seit der josephinischen Reform sind wir extrem kleinteilig geworden, jetzt müssen wir wieder großteiliger werden - aber flächendeckend. Das ist der Kern dieser Strukturreform.
STANDARD: Haben Sie nicht Angst, dass sich durch die Schaffung größerer Einheiten die Seelsorge verliert?
Schönborn: Sie können neben der Kirche wohnen und ganz weit weg sein von der Kirche. Nähe und Distanz sind zuerst einmal persönliche Kategorien, die Menschen zur Kirche haben.
STANDARD: Ein einzelner Pfarrer in einer großen Einheit kann sich verlieren, zum Handelsreisenden in Sachen Glauben werden.
Schönborn: Wir sind in Österreich weit davon entfernt, bei dem josephinischen Maß angekommen zu sein. Kaiser Joseph II. hatte festgelegt, dass es nicht weiter als eine Gehstunde zur nächsten Pfarrkirche sein darf. Sagen Sie mir, wer heutzutage mehr als eine Stunde im Auto zur nächstgelegenen Kirche unterwegs sein muss? Wir haben Gott sei Dank ein sehr engmaschiges Netz an Pfarrgemeinden. Und das werden wir sicher auch versuchen zu erhalten. Nur die Organisationsform wird großflächiger, in den administrativen Strukturen wird es wohl Zusammenlegungen geben. Aber innerhalb der großen Pfarrgemeinden gibt es natürlich viele Filialgemeinden. (..)

der Wiener Bezirk Favoriten wäre als eigene Stadt die viertgrößte in Österreich

Der böse Kaiser Joseph II. hat der katholischen Kirche nämlich das Zuviel an Pfarren eingebrockt. Damals war es ja noch Menschenpflicht, sonntags in die Kirche gehen zu müssen. Joseph II. hat deshalb über 800 nutzlose Klöster enteignet und daraus zur Kirchenfinanzierung den Religionsfonds geschaffen, damit die Leute wenigstens nicht jeden Sonntag auch noch endlose Wanderungen auf sich nehmen mussten. Jetzt steht man da mit über 3000 Pfarren und mit vielleicht 100 sonntäglichen Messbesuchern pro Kirche, am Land eventuell stellenweise etwas mehr, im städtischen Bereich noch weniger. Wie hier schon etliche Male geschrieben wurde, wird in Wien-Favoriten gerade geprobt, aus 15 Bezirkspfarren einige wenige Hauptpfarren mit pfarrerlosen Nebenpfarren einzurichten. Dann braucht man offiziell weniger Pfarrer, was man allerdings dann mit den sonntagsmesselosen Kirchen machen will, geht aus den Äußerungen Schönborns nicht hervor, im STANDARD-Interview wiederholte er bloß seine realitätsferne Floskel, "es geht nicht primär um Laien und Priester, sondern um Christenmenschen, alle Getauften, sie sind alle befähigt, in ihrer Umgebung Zeugen des Glaubens zu sein, jeder und jede ist dort, wo sie leben, Kirche". Und? Wie soll das in der Praxis dann funktionieren? Wenn in Favoriten jetzt schon kaum wer sonntags in die Kirche geht, werden dann plötzlich getaufte Christenmenschen massenhaft priesterlos und rosenkranzbetend in den Filialkirchen sitzen?

Sinkende Kirchenzeitungsnachfrage

Kath.net-Meldung: "Das Bistum Essen stellt zum Jahresende 2013 seine Wochenzeitung «Ruhrwort» ein. Das 1959 gegründete Blatt schreibe bereits seit einigen Jahren wegen rückläufiger Abonnentenzahlen und sinkender Anzeigenerlöse Verluste, begründete Generalvikar Klaus Pfeffer am 20.12. in Essen die Entscheidung. Betroffen seien 17 Arbeitsplätze in Verlag und Redaktion. Das Bistum arbeite an Alternativkonzepten, um neue und größere Zielgruppen zu erreichen."

In den letzten 15 Jahren hat das Blatt über 60 % seiner Bezieher verloren. Dagegen wird aber auch kein neues Konzept helfen: z.B. eine gebührenfreie Ruhrwort-Homepage, weil die muss sich auch niemand anschauen ...

Taufe oder Nichttaufe, das war die Frage - Teil 2

In den Metawelten 9/2012 hieß es auf Seite11f: Laut einem Telepolis-Bericht vom 24.9. läuft in Deutschland ein Gerichtsverfahren darüber, ob ein Kind katholisch oder evangelisch zu taufen sei, bzw. ob das Kind von der Oma katholisch notgetauft wurde. Das angerufene Gericht gelangte während des Verfahrens aufgrund einer ganzen Reihe von Merkwürdigkeiten zur Überzeugung, dass die behauptete Nottaufe tatsächlich niemals stattfand: So hätte die sehr religiöse die Großmutter beispielsweise gegen Kirchenvorschriften verstoßen, wenn sie eine von ihr durchgeführte Nottaufe nicht unmittelbar der Pfarrei gemeldet hätte. Doch selbst, als das Kind in dem von ihr geleiteten katholischen Kindergarten und in die katholische Bekenntnisgrundschule kam, wurde dort schriftlich vermerkt, dass es "noch getauft werden müsse".
Nun liegt das Urteil vor: das Gericht verurteilte die Großmutter zum Widerruf ihrer unwahren Behauptung, sie hätte das Kind "notgetauft", das wäre eine aus durchsichtigen Gründen geäußerte Lüge gewesen.

Französische Regierung will ‚religiöse Pathologie' bekämpfen

Darüber berichtet kath.net am 20.12.: Die französische Regierung plant, gegen religiöse Gruppen vorzugehen, die sie als „potentiell gewalttätig" bezeichnet. Darunter fallen nicht nur militante Moslems, sondern auch traditionalistische Katholiken. Innenminister Manuel Valls von der sozialistischen Partei sagte, die Regierung werde die französische Tradition der „laicite", der säkularen Regierung schützen. Dazu gehöre es, religiösen Extremismus zu bekämpfen, den er wörtlich als „Angriff auf die Republik" bezeichnete. Das Innenministerium habe nicht vor, die Religionsfreiheit einzuschränken. Es müsse aber Regeln geben, wie man mit „religiöser Pathologie" umgehen müsse. Zu den Gruppen die potentiell „pathologisch" seien, zählte Valls neben anderen salafistische Muslime und die Gemeinschaft „Civitas". Letztere steht der traditionalistischen Piusbruderschaft nahe. (..)

Schlechte Stimmung gegen die katholische Kirche Frankreichs

Das meldet am selben Tag der Deutschlandfunk, u.a, heißt es: Die neue französische Regierung zeigt weitaus weniger Sympathie für die katholische Kirche als ihre Vorgänger. Etliche Gläubige werten das als Affront: Die Auseinandersetzungen spitzen sich immer weiter zu, so wie jüngst bei den Themen Homoehe und Obdachlose. Die französische Wohnungsministerin sorgt für polemische Debatten: Sie fordert die Kirche öffentlich auf, ungenutzte Gebäude als Unterkunft für Obdachlose zur Verfügung zu stellen. Die Bischöfe kontern: In Sachen Solidarität brauche die Kirche keine Belehrungen. "Gibt es Catho-Bashing in Frankreich?", betitelt die katholische Tageszeitung "La Croix" ein Dossier, das seit Anfang Dezember auf ihrer Webseite abrufbar ist. Mit der Frage, ob die Katholiken im Land zu Prügelknaben werden, reagiert das christliche Blatt auf die Äußerungen von Wohnungsministerin Cecile Duflot, Obdachlose auch in Gebäuden im Kirchenbesitz unterbringen zu wollen. Gegebenenfalls mit Zwang. Harsch reagierte der konservative Abgeordneten Bruno Le Maire in der Nationalversammlung noch am selben Tag: "Frau Ministerin, Sie hielten es für gut, die katholische Kirche anzugreifen, um die Beschlagnahmung verfügbarer Unterkünfte zu verlangen. Wenn Sie schon unbedingt Wohnraum beschlagnahmen wollen, sollten Sie mit den Dienstwohnungen der Stadt Paris und des Regionalrates anfangen." (...)

Au, das tut weh. Immer von Barmherzigkeit und Nächstenliebe predigen, aber ja nicht mittels Kirchengeld oder Kirchenbesitz danach handeln, das ist die Grundlage der kirchlichen Soziallehre, die kirchlichen Almosen haben die anderen zu zahlen. So war es auch jüngst in Österreich als nach Quartieren für Asylwerber gesucht wurde. In Österreich gibt es noch viele Klöster, aber kaum noch Klosterschwestern und Klosterbrüder, es stehen also massenhaft Räumlichkeiten leer. Asylwerber in Klosterzellen unterzubringen, würde kaum deren Menschenrechte verletzen. Aber die Selbstherrlichkeit der Kirche: kommt doch überhaupt nicht und niemals in Frage, dass die katholische Kirche aus Eigenem was Soziales tut!

Papst: "Homo-Ehe" ist "echter Anschlag auf die Familie"

Religion.ORF.at berichtete am 21.12.: Papst Benedikt XVI. hat am Freitag die „Homo-Ehe" als „echten Anschlag auf die Familie" bezeichnet und auf das „falsche Fundament" hingewiesen, dass der Gender-Theorie zugrunde liege. Deren „tiefe Unwahrheit" sei „offenkundig" sagte der Papst, der in seiner Ansprache vor der römischen Kurie gleichzeitig die Notwendigkeit des Dialogs der Religionen als Beitrag zum Frieden einmahnte. Wenn Simone de Beauvoir erklärt habe, „On ne nait pas femme, on le devient" (Man wird nicht als Frau geboren, sondern man wird eine), dann stelle dies eine Leugnung der im göttlichen Schöpfungsplan verankerten geschlechtsmäßigen Vorprägung dar, sagte der Papst in seiner traditionellen Weihnachtsansprache vor Kurienmitarbeitern. In der Gender-Theorie werde Geschlecht nicht als Vorgabe der Natur gesehen, sondern als soziale Rolle, so Benedikt XVI. Diese Theorie führe zu einem Verschwinden der „Grundfiguren menschlicher Existenz". Wenn die festen Rollen Vater, Mutter, Kind fehlten, werde der Mensch als Ebenbild Gottes „im eigentlichen seines Seins" entwürdigt. „Wo die Freiheit des Machens zur Freiheit des Sich-selbst-Machens" werde, führe das notwendigerweise zu einer Leugnung des Schöpfers selbst, sagte der Papst.

im Internet sind nahezu keine Bilder mit Gott Vater, Gott Mutter und Gott Sohn zu finden, entweder Mutter mit Sohn oder Vater mit Sohn, diese Gottesfamilie scheint betreffend Zusammengehörigkeit erhebliche Probleme zu haben

Seltsam sind diese päpstlichen Lehrsätze, wegen der "Homo-Ehe" werden dann die Leute homosexuell und kinderlos? Warum haben eigentlich Päpste, Kardinäle, Bischöfe und Priester keine Familien, zumindest keine offiziellen? Wenn in immer mehr Ländern für Homosexuelle eine Art Eherecht eingeführt wird, fürchtet dann Ratzinger, dass er seinen Sekretär und Papsthaushaltsgenossen, den Georg Gänswein ehelichen muss? Warum drängt er andererseits nicht darauf, dass Gott Vater endlich die Gottesmutter Maria heiratet und Jesus als das gemeinsame Kind legitimiert wird? Ein außerehelicher Gottessohn mit einer anderweitig gebundenen Frau ist schließlich christlich-moralisch auch kein Vorbild für eine christliche Vater-Mutter-Kind-Familie.

Staatssekretär Kurz nennt Beschneider-Anzeigende "Linke Hetzer"

HUMANIST NEWS meldete am 21.12.: In die Debatte um religiöse Zwangsbeschneidung von Kindern hat sich nun auch Österreichs Integrationsstaatssekretär Sebastian Kurz (ÖVP) eingeschaltet. In der österreichischen Ausgabe der pro-islamischen Tageszeitung “Zaman” äußert er sich herablassend gegen die beiden Anzeigenden und ihre Anwältin Anja Oberkofler, die einen muslimischen Arzt und einen Rabbi wegen Körperverletzung im Zuge ihrer Tätigkeit als Beschneider anzeigten. Er nennt das rechtliche Vorgehen eine “Linke Hetze“.

Die Anzeigenden sind Sepp Rothwangl, Missbrauchsopfer durch ein Kirchenmitglied in seiner Kindheit und Cahit Kaya, Ex-Muslim und als Kind Zwangsbeschnittener. Kurz bezeichnet Zwangsbeschneidungen als Religionsfreiheit und als ein Recht der Eltern auf religiöse Erziehung ihrer Kinder. Dabei beruft sich Kurz auf die Genfer Menschenrechtskonvention. Allerdings hat Österreich (wie auch Deutschland) die UN-Kinderrechtskonvention unterzeichnet und sich dazu verpflichtet, das Kindeswohl und alles was eventuelle negative Auswirkungen auf Kinder haben könnte zu bekämpfen.

Linke Hetzer: Sepp Rothwangl und Cahit Kaya

Aktuelle Studien gehen davon aus, dass bei 2–10% aller zwangsbeschnittenen Kindern Komplikationen auftreten können. Ein Teil leidet ein Leben lang unter den Spätfolgen der Zwangsbeschneidung, etwa unter Sensibilitätsverlust der Eichel und die darauf auftretenden sexuellen Probleme. Auch kann die Zwangsbeschneidung bei manchen Kindern ein Trauma auslösen und die Psyche des Kindes nachhaltig stören. Alle Studien die bisher behaupteten, es gäbe keinerlei negativen Folgen für zwangsbeschnittene Knaben sind nach heutigem Stand widerlegt.

Kurz kritisiert auch, dass es derzeit generell eine starke Tendenz gegen Religionen gäbe und dass besonders die Sozialdemokraten und Grünen mit ihrer Forderung nach Einführung eines Ethikunterrichts die Abschaffung des Religionsunterrichts anstrebten. Kurz will den Ethikunterricht nur für jene Kinder zwangsweise einführen, die sich vom Religionsunterricht abgemeldet haben.

Eine neue Priestergeneration

Endlich sind sie da, die gehorsamen gottgefälligen Priester, aus einer kath.net-Meldung vom 21.12., ein Kardinal Brandmüller freut sich sehr: "Eine neue, jüngere Priestergeneration ist im Kommen. Es geht (..) um den Abschied von einem „nachkonziliaren“ Priestertyp und um das Heraufkommen eines neuen. In der Tat hatten sich gerade als fortschrittlich, menschennah und weltoffen geltende Priester eher als Lebensberater, Sozialarbeiter, verstanden, denn als Verkünder des Evangeliums, Liturgen, Spender der Sakramente. Was dabei aus dem Evangelium, aus der Liturgie und dem Sakramentenempfang geworden ist, ist schon zur Genüge beschrieben und oftmals beklagt worden, als dass es hier zu wiederholen wäre. Nun stehen die Jungen (..) mit ihrer Vorliebe für traditionelle Frömmigkeitsformen (..) für einen neuen Priestertyp. Aber: ist der wirklich neu? Nein! Er ist einfach genuin katholisch. (..) Nun auf einmal wird Anbetung, feierliche Liturgie, Treue zu Papst und Bischof, Bejahung der Nachfolge Christi im Zölibat wieder hochgeschätzt. (..) Ein neuer, der genuinen katholischen Überlieferung verpflichteter Priestertyp ist auf breiter Front im Kommen. Es ist bezeichnend, dass die Priesterseminarien von Gemeinschaften, die man gern „traditionalistisch“ nennt, unter Raumnot leiden, während die meisten der diözesanen Seminarien weit mehr Zimmer als Studenten haben. (..)"

Um wieviel die Priesterkandidaten in den letzten 50 Jahren weniger geworden sind, thematisiert der Herr Kardinal natürlich nicht, Helmut Schüller und ähnliche Leute würden eben heute kaum noch Priester werden, das Angebot schrumpft in die o.a. Richtung von treuherzigen Frömmlern.

Philippinen: Bischöfe gegen Gesetz zur reproduktiven Gesundheit

Kath.net am 22.12.: "Die katholischen Bischöfe der Philippinen haben angekündigt, ihren Kampf gegen das Gesetz über die reproduktive Gesundheit fortzusetzen, auch wenn dieses die Mehrheit beider Häuser der gesetzgebenden Versammlung des Landes gefunden hätte. Das Gesetz muss noch von Staatspräsident Benigno Aquino unterzeichnet werden, bevor es in Kraft tritt. „Der Kampf ist noch nicht vorbei“, heißt es wörtlich in einer Stellungnahme der katholischen Bischöfe. Das Gesetz sieht unter anderem die Verteilung von Verhütungsmitteln und verpflichtenden Sexualkundeunterricht in Schulen vor. Verhütungsmittel sollen über Gesundheitszentren im ganzen Land gratis verteilt werden. Laut einem Bericht in der britischen Zeitung „Guardian“ haben die Philippinen die zweithöchste Rate an Teenager-Schwangerschaften in Asien. Deren Senkung ist eine der Zielsetzungen des neuen Gesetzes. „Sie mögen dank der Tyrannei der Zahlen gewonnen haben, aber das heißt nicht, dass sie Recht haben“, sagte Erzbischof Socrates Villegas von der Diözese Lingayen-Dagupan. Er befürchtet ein Ansteigen der Abtreibungszahlen und der Ehebrüche. „Es ist nur eine Frage der Zeit und wir werden mehr Verletzungen von ‚Du sollst nicht töten’ und ‚Du sollst nicht ehebrechen’ bei unseren Familien, unserer Jugend und unseren Kindern sehen“, sagte er wörtlich."

Seltsam. Da gibt es hinkünftig auf den Philippinnen kostenlose Verhütungsmittel und deswegen sollen Schwangerschaftsabbrüche ansteigen? Und wenn die Verhüteli nix kosten, dann steigen wegen der günstigen Kostenlage die Ehebrüche? Und wenn die Kinder in der Schule was über Sexualität lernen, dann sündigen sie vorehelich und kommen nicht in den Himmel?

Koptischer Bischof Damian: Wir fürchten Ende der Christen in Ägypten

Die Kopten sehen sich als die direkten Nachfahren der ägyptischen Urbevölkerung, die muslimische Mehrheit wären zugewanderte Araber, die seit dem 7. Jahrhundert die ägyptische Koptengemeinde, eine der ältesten christlichen Gruppierung, verfolgten. Nun mit der neuen islamistischen Verfassung erwarte man weitere Verschlechterungen der Situation, 100.000 Kopten haben das Land bereits verlassen, viele seien bereit, eben so zu handeln. Das äußerte Generalbischof Anba Damian, Bischof der koptisch-orthodoxen Kirche in Deutschland, in einem Interview. "Wir leben heute als Bürger zweiter oder dritter Klasse im eigenen Land. Wir genießen kaum Schutz, keine Gleichberechtigung, etwa am Arbeitsplatz. In einigen Medien wird offen gegen uns Christen gehetzt. Es werden Gerüchte verbreitet, wir seien eine Bedrohung. Dabei haben wir keine Waffen, keine Lobby, kaum politisches Gewicht. Trotzdem reicht ein Imam, der die Leute aufhetzt und sie gehen auf uns los, während die Behörden wegschauen, wenn sie die Gewalt gegen uns nicht sogar protegieren oder selbst anzetteln!"

Prälat Imkamp: Aussagen von Schröder sind 'dumm und dreist'

Lustig geht es in Sachen "das Gott" (siehe Seite 8) weiter. Kath.net meldete am 21.12.: "Die Äußerungen von Frau Schröder zeugen von einem erschreckenden religiösen Analphabetismus, sie kennt die Grundrechenarten des Glaubens nicht", sagte der Direktor des bayerischen Wallfahrtsorts Maria Vesperbild, Prälat Wilhelm Imkamp, gegenüber der Nachrichtenagentur AFP. "Die Äußerungen sind 'dd', dumm und dreist, und zeugen auch von einem hemmungslosen Opportunismus. Imkamp erinnerte gegenüber der Agentur auch, dass Gott eine Person sei und wir einen personalen Gott haben. Dass dieser personale Gott die Dimensionen der Geschlechtlichkeit übersteige, führe nicht dazu, dass man ihn neutralisieren könne."

Nicht nur in kath.net, auch in CDU/CSU wurde Bundesfamilienministerin Kristina Schröder (CDU) inzwischen entsprechend beschimpft. Dazu fällt mir ein alter englischsprachiger Cartoon ein, vielleicht ist Gott (god) bloß ein Schreibfehler, das Wort verkehrt geschrieben und müsste richtig "dog", also "Hund" heißen? Wer kann das wissen? Und müssten nicht Leute, die keinen Gott, sondern ein "höheres Wesen" oder ein "höheres Prinzip" anstelle von Göttern für möglich halten, dann "der" höhere Wesen bzw. Prinzip sagen, damit CDU/CSU und Kirchen wieder selig sind?

Liechtenstein nunmehr ohne Staatskirche

Das Parlament des Fürstentums Liechtenstein änderte die Verfassung. Zum Zweck der Religionsfreiheit ist die katholische Kirche Liechtensteins, der knapp 80 Prozent der gut 36.000 Einwohner angehören, seit 21.12. den religiösen Minderheiten gleichgestellt, die es in diesem Überbleibsel-Fürstentum gibt. In Kraft tritt die Neuregelung erst 2013 nach einer zweiten Zustimmung durch das 2013 neu zu wählende Landesparlament. Mit diesem Beschluss wurde eine Angleichung an die Bestimmungen in der Europäischen Union vollzogen.

Tschechien: Kommunismus-Nostalgie durch Wirtschaftskrise

Kath.net am 22.12.: "Die Kirche in der Tschechischen Republik ist besorgt über eine wachsende Kommunismus-Nostalgie. Sie ist vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise und des Sparkurses stark gewachsen und fand Niederschlag in den jüngsten Regionalwahlen mit teilweise fulminanten Wahlerfolgen der kommunistischen KSCM-Partei. In neun der 13 Kreise kam die KSCM stimmenmäßig auf den zweiten Platz, davon in acht Fällen nach den Sozialdemokraten (CSSD). In zwei Kreisen errangen sie die relative Mehrheit vor den Sozialdemokraten. Im Kreis Usti nad Labem wurde mit Oldrich Bubenicek erstmals seit der territorialen Neuordnung der Tschechischen Republik ein Kommunist zum Landeshauptmann gewählt. KSCM und CSSD polemisieren aktuell vehement gegen das Inkrafttreten des Gesetzes zur Restitution von nach 1948 enteigneten Kirchengütern. Das Gesetz tritt am 1. Jänner 2013 in Kraft. (..)"

Die jüngst beschlossenen Geschenke an die katholische Kirche haben in der sehr wenig katholischen Bevölkerung Tschechiens breiten Unmut hervorgerufen. 1948 hatte die damalige kommunistische Regierung einen großen Teil der weltlichen Besitztümer der Kirche enteignet, aber danach die Kirche staatlich finanziert, also z.B. die Priester

und Bischöfe bezahlt. Trotzdem wurden jetzt durch Beschluss der konservativen Parlamentsmehrheit die Enteignungen rückgängig gemacht und in 30 Jahresraten weitere Entschädigungszahlungen festgelegt, während der Bevölkerung große Sparlasten auferlegt werden. Die r.k. Kirche fürchtet nunmehr ein gemeinsames Vorgehen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die kirchenfreundliche Regierung, Kleriker rufen daher zu einer "Welle des Widerstands gegen die Rückkehr der Kommunisten" auf.

Praktizierte Nächstenliebe

Darauf hat Papst Ratzinger schon so lange gewartet! Endlich kann er einen seiner Nächsten lieben! Natürlich in keiner Weise so wie sich selbst, aber ein bisschen schon. Gnadenhalber. DIE WELT meldete am 22.12.: Kurz vor Weihnachten hat Papst Benedikt XVI. seinen ehemaligen Kammerdiener Paolo Gabriele begnadigt. Das Oberhaupt der katholischen Kirche habe Gabriele im Gefängnis aufgesucht und ihm die Nachricht überbracht, sagte Papstsprecher Federico Lombardi. Gabriele war in der sogenannten Vatileaks-Affäre im Oktober wegen Dokumentendiebstahls von einem vatikanischen Gericht zu anderthalb Jahren Haft verurteilt worden. Lombardi sprach von einem "sehr väterlichen Akt" des Papstes. Die Begegnung habe eine Viertelstunde gedauert.

Soweit aus der Zeitungsmeldung. Aus dem Vatikan hinausgeschmissen bleibt Paolo Gabriele natürlich trotzdem. Ihm jetzt auch noch einen anderen Posten zu geben, das wäre dann doch so ein unermessliches Ausmaß an Nächstenliebe, das schafft nicht einmal Papst!

Deutschland: 70%-Mehrheit gegen Beschneidungsgesetz

Im kritiklosen Kniefall vor religiösen Traditionen hat eine schreckliche Mehrheit religiöser Arschkriecher im deutschen Bundestag ein Knabenverstümmelungsgesetz beschlossen, dass das Abschneiden der Penisvorhaut bei männlichen Babys und unmündigen Knaben aus religiösen Gründen ausdrücklich erlaubt. Das deutsche Volk hat auch eine Meinung dazu. **Eine Zweidrittelmehrheitsmeinung dagegen nämlich.** Der SPIEGEL am 22.12.: "70 Prozent der Deutschen lehnen das vor rund zwei Wochen vom Bundestag mit großer Mehrheit beschlossene Gesetz zur Beschneidung von Jungen ab. Das ergab laut einer Vorabmeldung der "Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung" eine repräsentative Umfrage von Infratest dimap (..). Lediglich 24 Prozent der 1000 am 18. und 19. Dezember Befragten halten das Gesetz für richtig. Die Regelung für religiös motivierte Beschneidungen, wie sie in der jüdischen und islamischen Kultur üblich sind, wurde am 12. Dezember von 434 Abgeordneten im Bundestag gebilligt, 100 stimmten dagegen, 43 enthielten sich."

Asyl für Iraner, weil er Atheist ist

Asylwerber in Europa sind oft nicht wirklich politisch verfolgt, sondern nutzen das Asylrecht zur Einwanderung in diverse gelobte Länder, weil vermutet wird, dass dort Milch und Honig fließe. In den europäischen Staaten ist dieser Andrang sehr unterschiedlich. Die EU-Statistik für 2011 zeigte pro Million Einwohner im europäischen Schnitt 600 Asylwerber, wovon knapp 120 als Asylberechtigte anerkannt wurden. Ländermäßig ist das sehr unterschiedlich, Österreich ist hier weit oben platziert, trotz der Kritik an der österreichischen Behandlung der Asylwerber lag 2011 deren Anzahl pro Million Einwohner mit 1.715 fast dreimal so hoch wie im europäischen Durchschnitt, die Zahl der anerkannten Asylanten mit etwas unter 500 pro Million mehr als viermal so hoch. Deutschland wird von Asylsuchenden - proportional gesehen - deutlich weniger in Anspruch genommen, obwohl das Land ungefähr zehnmal so viele Einwohner wie Österreich hat, ist die Zahl der Asylwerber nicht einmal viermal und die Zahl der anerkannten Asylanten nur gut doppelt so hoch.

Warum das so ist, zeigte sich an einem konkreten Fall: Ein 35-jähriger Atheist aus dem Iran war abgewiesen worden, obwohl im Iran der Glaubensabfall mit dem Tod bestraft werden kann und auch bestraft wird. Seit 2007 kämpfte der Iraner gegen die deutschen Asylbehörden um sein Leben. Das Verwaltungsgericht Würzburg gab ihm nun recht. In einer Medienmeldung hieß es dazu: "Erfolg hatte die Klage, weil sich der ehemalige Regierungsbeamte nach eigenen Angaben schon vor der Flucht aus seinem Heimatland auf Dauer vom Islam abgewandt hat und auch unter anderen konfessionellen Vorzeichen nicht an einen Gott glaubt. Atheisten wie er würden vom iranischen Regime noch schärfer verfolgt als Menschen, die vom Islam zum Christentum konvertieren. Der 35-Jährige ist in Deutschland Mitglied des Zentralrats der Ex-Muslime und der Kommunistischen Arbeiterpartei des Iran." Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge wurde vom Verwaltungsgericht Würzburg verpflichtet, dem Kläger die Flüchtlingseigenschaft zuzuerkennen. Allerdings steht dem Bundesamt der weitere Instanzenzug offen.

Einen kommunistischen Atheisten mit der Abschiebung in den Iran zu bedrohen, das hilft ganz sicher dabei, Asylwerber von Deutschland fernzuhalten, weil wenn nicht einmal das ein Asylgrund ist, was bitte soll denn dann ein Asylgrund sein?

Naher Osten dankt Papst für heißen Tipp: "Mehr Religion genau das, was wir brauchen"

Der POSTILLON[3] berichtete am 26.12.: Rom, Jerusalem (dpo) - Die Worte von Papst Benedikt XVI. bei der diesjährigen Christmette in Rom verhallten nicht ungehört. Nachdem das Oberhaupt der katholischen Kirche "Gottvergessenheit" als das derzeit drängendste Problem im Nahostkonflikt ausgemacht hatte, bestätigten Israelis und Palästinenser jetzt, dass "mehr Religion" genau das sei, was sie in ihrer derzeitigen Lage am nötigsten brauchen.

Der junge Hamas-Kämpfer Ahmad Habasch (17) etwa erklärte gegenüber dem Postillon: "Der Papst wird zwar als Ungläubiger in der Hölle schmoren, ist aber ein kluger Mann. Wer weiß, wo wir im Nahen Osten heute wären, wenn wir nicht so gläubig und fromm wären. Allah ist der einzige, der uns im Kampf gegen die israelische Besatzung nie im Stich lässt. Würden wir Gott vergessen, man könnte Muslime und Juden ja kaum auseinanderhalten."

Auch die jüdischen Siedler in der Westbank und in Ostjerusalem sind überzeugt, dass sich der Nahostkonflikt am besten lösen lässt, wenn der Glaube mehr in den Mittelpunkt gerückt wird. "Nur mit dem nötigen Vertrauen in Gott kann es uns gelingen, die Muslime vom Boden unseres gottgegebenen Heiligen Landes zu vertreiben", so der ultraorthodoxe Rabbi David Mizrachi. "Schade, dass der Papst den falschen Glauben hat. So wird er nie erlöst werden."

Überraschenden Zuspruch erhielt Papst Benedikt XVI. auch von der US-amerikanischen Waffenlobby NRA. Ein Sprecher sagte: "Endlich einer, der weiß, wie man Probleme löst: Man muss Feuer mit Feuer bekämpfen, die Zahl der Schusswaffenopfer durch noch mehr Waffen reduzieren und religiös geprägte Konflikte mit noch mehr Glauben befrieden."

Ein großes Wunder in Niederösterreich: Kirchenlift wird nicht staatlich finanziert!

ORF-NÖ meldete am 26.12.: Mit dem Lift ins Gotteshaus - 66 steile Stufen sind es vom Pfarrhaus in Eibenstein (Bez. Waidhofen/Thaya) bis zur Kirche. Das schreckt viele Kirchgänger ab, und so werden die Kirchenbänke immer leerer. Jetzt hat die Pfarre aber eine unkonventionelle Idee. Seit 50 Jahren geht Prälat Joachim Fridolin Angerer den steilen Weg zu seiner Kirche hinauf. 36 Höhenmeter hat er dabei zu bewältigen, auch um zum Friedhof zu gelangen. Schon lange träumt er von einem Schräglift - der alle Gläubigen direkt ins Gotteshaus bringt. „Vor allem für ältere Leute ist der Weg hinauf sehr beschwerlich. Und nachdem wir aus der Kirche schon so viele hinausbefördert haben, bin ich bemüht alle, auch die Alten, auch die Behinderten, wieder in die Kirche zu bringen“, so Prälat Angerer. Angerer will einen 36 Meter langen Lift bauen, mit dem die Kirchgänger binnen Sekunden von der Straße in die Kirche befördert werden. Die Einreichpläne sind bereits genehmigt. Bezahlt wird das Projekt von einem Ehepaar, das anonym bleiben möchte. **Von der Gemeinde gibt es kein Geld dafür.** „Hoffentlich gehen dann mehr Leute in die Kirche“, sagt etwa Herber Lindner aus Eibenstein. Probleme gibt es etwa auch bei Begräbnissen, sagt Johann Bartl: „Den Sarg über die Stufen zu tragen ist schon eine Anstrengung“. (..)

In Niederösterreich zahlt die Gemeinde nix, wenn die Kirche eine kirchliche Einrichtung braucht! Was für eine Heidengemeinde! Eibenstein gehört zur Gemeinde Raabs an der Thaya, das ist einer der Orte, die wegen ihrer abseitigen Lage ständig an Einwohnern verlieren, in den letzten 60 Jahren ist die Bevölkerung von 5.386 auf 2.778 geschrumpft. Bei den letzten Gemeinderatswahlen erreichte die ÖVP 18 Mandate, die SPÖ 5. Und trotz dieser christlichen Mehrheit von fast 80 % kauft die Gemeinde der Kirche keinen Lift! Achja, Eibenstein selbst hat nur 54 Einwohner, mit den pfarrlich zugeordneten anderen Ortschaften gibt es in der Pfarre 220 Katholiken. Und eine eigene Kirche, in welche die paar alten Leutlein, die heutzutage am Sonntag noch in die Messe gehen, wegen des beschwerlichen Zugangs kaum noch gelangen können. Mit dem Lift werden es dann statt 10 vielleicht 30 sein?

Ministerin mit Privatkreuz im Privatministerium

Taz.de schlagzeilte am 26.12.: "**Streit um Kruzifix im Ministerium** - Besuch mit dem Kreuz im Rücken - Im Besucherraum des Verbraucherministeriums gibt es ein Kruzifix. Eine Gruppe Grünen-Besucher fordert Ministerin Ilse Aigner (CSU) nun zum Abhängen auf."

Die Ausrede lautete so: das Kreuz hinge an der hinteren Wand, Besucher müssten sich umdrehen, um es zu sehen. Und außerdem: "es beeinträchtigt die Religionsfreiheit nicht, solange es nur beiläufig von einer unbestimmten Allgemeinheit wahrgenommen wird". Das soll wohl heißen, so lange das Kreuz nicht durch den Raum hüpft oder zu den Menschen spricht, braucht die Verpflichtung zur staatlichen weltanschaulichen Neutralität nicht gewahrt zu werden. Außerdem gebe es ja mehrere Besucherräume, auch solche ohne Kreuz, Menschen mit kreuzfreier Gesinnungen sollen sich also woandershin begeben. Und außerdem: "Das Ministerium ist ein Dienstgebäude und kein öffentlicher Raum. Jeder Minister kann es dekorieren, wie er es für richtig hält". Interessante Erfindung: das nichtöffentliche Privatministerium für Kreuzpräsentationen.

[3] http://www.der-postillon.com/ ist eine Satire-Site mit vielfältigen Themen

Saublöde Werbung?

Shortnews vom 27.12.: "Der türkische Ethnomarketing-Experte Burhanettin Gözüakça hat jetzt eine Studie vorgestellt, aus der hervorgeht, dass Unternehmen in Deutschland viel Marketing-Potenzial verschwenden, weil sie ihre Werbung nicht auf türkisch machen. Einige Unternehmen übersetzen ihre deutsch gedrehte Werbung einfach auf türkisch. Doch das sei der falsche Weg, erklärte der Experte. Vielmehr müssten die deutschen Unternehmen ihre Werbung komplett neu mit religiösen und kulturellen Einflüssen für die Moslems drehen. Als Beispiel dafür, wie Werbung überhaupt nicht Islam-konform sei, nannte Gözüakça die Media-Markt-Werbung, in der ein Schwein zu sehen ist. Dabei wirbt Media Markt mit dem Slogan 'saubillig'. Das Schwein sei bei den Muslimen jedoch unrein, weshalb solche Werbung für sie nicht akzeptabel sei."

Was soll das Gelabber! Da muss endlich durchgegriffen werden! Die Menschenrechte der Muslime müssen rigoros beachtet und strikt eingehalten werden! Wer zu Silvester Glücksschweinderl verkauft und damit die reinen Blicke von rechtgläubigen Muslimen verunreinigt, dem gehört die Hand abgehackt! Jawoll!

Die Piusbrüder verleumdet ...

...hätte die MITTELBAYRISCHE ZEITUNG, in einem Artikel hatte ein Journalist u.a. geschrieben, diese katholische Gruppierung wäre eine verfassungsfeindliche Organisation, strebe einen katholischen Gottesstaat an, unterdrücke die Rechte der Frauen und sympathisiere mit rechten Diktaturen. Wenn man den rechtsextremistischen Holocaustleugner, Judenhasser und Pius-Bischof Williamson ausschließe, wasche man sich dadurch nicht die Weste rein. In einer Gegendarstellung durfte die Piusbrüder durch Gerichtsbeschluss alles dementieren. Zum Punkt "verfassungsfeindliche Organisation" konnte man tatsächlich eine Anfragebeantwortung vorlegen, nach der die Piusbrüder nicht verfassungsfeindlich wären, alle anderen Punkte durfte man von sich aus zurückweisen.

Eine Nachschau in Wikipedia fördert hervor: "Für den Bonner Politikwissenschaftler Gerd Langguth ist die Piusbruderschaft ein 'Fall für den Verfassungsschutz', da sie einen 'katholischen Gottesstaat' anstrebe." Dazu weitere Zeilen: "In ihrer Antwort auf eine parlamentarische Anfrage der Grünen-Bundestagsfraktion sah die Bundesregierung im Oktober 2010 keine hinreichenden verdachtsbegründenden Anhaltspunkte für eine verfassungsfeindliche Aktivität der Piusbruderschaft, so dass diese nicht vom Bundesamt für Verfassungsschutz beobachtet wird".

Und nun ein Zitat des Pius-Brüder-Gründers Lefebvre: "Die Laizität ist der öffentliche Atheismus und das ist eine schwere Sünde. Der Atheismus beruht auf der Erklärung der Menschenrechte. Die Staaten, die sich seither zu diesem offiziellen Atheismus bekennen, befinden sich in einem Zustand dauernder Todsünde." Ein bisschen forschen im Internet bringt die ganze Lefebvre-Predigt vom 1.11.1990, der obige Text geht dort so weiter: "Die Staaten, die sich seither zu diesem offiziellen Atheismus bekennen, befinden sich in einem Zustand dauernder Todsünde. Sie legalisieren die Sünde, da sie das göttliche Gesetz zurückgewiesen haben. Gesetze werden erlassen, die dem göttlichen Gesetz widersprechen. (...) Die Liste dieser Gesetze, die Millionen von Seelen in einen Zustand habitueller Sünde versetzen, könnten wir in Bezug auf die ganze Welt, sogar auf die christliche Welt, weiter fortsetzen. Mit Recht können wir daher sagen, dass sich diese Massen zur Hölle hinabbewegen. Wenn sie nicht noch im Augenblick des Todes die Gnade erhalten, dann verfallen sie der Hölle. Unsere Liebe Frau von Fatima hat dies den Kindern gesagt. Sie zeigte Ihnen diese Massen, die zur Hölle fahren. Das geschieht gewollt und organisiert in einer wahren Revolution. Diese Revolution hat besonders auf den Universitäten begonnen. Sogenannte aufgeklärte Geister haben die Gedanken und das Wesen Gottes durch ihre persönlichen Gedanken ersetzt. Sie haben das Werk Gottes durch das Gewissen ersetzt. Das ist die grundsätzliche Sünde. Das ist der Ausschluss Gottes aus dem Geist und aus dem Willen der Seele. Diese Sünde hat auf den Universitäten begonnen. Sie verbreitete sich daraufhin im Bereich der Revolution und führte zur Gründung der Menschenrechte. Heute sind diese Prinzipien der Menschenrechte die Grundlage aller sozialistischen und freimaurerischen Gesellschaftsordnungen. (...) Es liegt also an Ihnen, wieder den Weg Gottes einzuschlagen. Zeigen Sie, dass die Geister für Gott, für das Sein und für die Wirklichkeit erschaffen sind, nicht für das menschliche Denken. Zeigen Sie, dass das Gewissen für das Gesetz geschaffen ist und nicht für sich selbst! Es liegt an Ihnen zu zeigen, dass das Gesetz Gottes wieder an die Stelle der Verfassungen der Menschenrechte treten muss, die eine Beleidigung Gottes sind!"

Die Piusbrüder wollen also das Gesetz Gottes statt der staatlichen Gesetze und Menschenrechte, die Piusbrüder sind aber trotzdem nicht für einen Gottesstaat? Es darf vermutet werden, dass sich die Anwaltschaft der MITTELBAYRISCHE ZEITUNG nicht so besonders intensiv auf diesen Presseprozess vorbereitet haben könnte. Es schaut nämlich nicht so aus, als habe man sich nachhaltig um belegbare Wahrheitsbeweise bemüht.

Ghana hat weltweit höchsten Anteil an Gläubigen

Das Auftauchen dieser Botschaft überrascht einigermaßen. Sie stammt nämlich von einer Gallup-Umfrage aus 57 Ländern, deren Ergebnisse schon im August 2012 vorgelegen sind und teilweise recht überraschende Ergebnisse der Umfragen brachten, wie etwa, dass in der Türkei nur 23 % der Einwohner religiös wären, in Deutschland aber 51 % und dass es in Saudi Arabien 5 % Atheisten gäbe, obwohl darauf die Todesstrafe steht. Dafür gibt es

in Österreich nur zehn Prozent Atheisten, während es gerade (siehe Seite 4) 28 % gegeben hat. Was lernen wir daraus: solche Umfragen sollten grundsätzlich angezweifelt werden, wenn die tatsächliche konkrete Fragestellung, die von den Umfragern verwendet wurde, nicht bekannt ist.

Dass Ghana mit 96 % Gläubigen den höchsten Prozentsatz hat, war die Schlagzeile auf den katholischen Sites, die mit viermonatiger Verspätung diese verwunderliche Umfrage veröffentlichten. So hätten es die Katholischen vermutlich auch gerne in unseren Breiten. Gibt's aber schon lange nimmer.

Die totale Profanierung des Sakralen ..

..Wäre eine Folge des 2. Vatikanums gewesen, beklagt der Kölner Kardinal Meisner. Der katholischen TAGESPOST ließ er wissen: "Wir haben uns nach dem Konzil so sehr dem Zeitgeist angepasst, dass der Sinn für das Heilige abhanden gekommen ist. Wir haben die Sakramentenkatechese sträflich vernachlässigt und äußere Zeichen der Ehrfurcht ersatzlos gestrichen. Solche Zeichen - Kommunionbänke, eucharistische Nüchternheit, Niederknien oder die Mundkommunion - waren wie ein Schutzwall um die heilige Eucharistie. So wurde schon zeichenhaft deutlich, dass hier etwas Einzigartiges geschieht. Dass sich Heiliges vollzieht. Wir haben das Mysterium nicht mehr geschützt und erleben nun die totale Profanierung des Sakralen. Die Liturgie wurde entsakralisiert. Was ist aus all dem an evangelisierender Kraft erwachsen? Nichts! Das ist eine schlimme Entwicklung, die dringend der Korrektur bedarf. Wenn das Sakramentenverständnis erodiert und vom Glauben der Kirche an die reale Gegenwart Christi in der heiligen Eucharistie nur noch ein wie auch immer geartetes Freundschaftsmahl bleibt, dann wächst der Druck, möglichst jeden zur Kommunion zuzulassen. Wir können aber nicht den Glauben der Kirche aufgeben oder anpassen, sondern müssen ihn gerade in dieser Situation mutig, klar und gewinnend verkünden. Bei meiner Intervention während der Weltbischofssynode zur Neuevangelisierung in Rom habe ich zwei Punkte hervorgehoben: Wir müssen die Selbstevangelisierung fördern und die Entsakralisierung stoppen. Dafür hat es viel Zustimmung bei den Synodenteilnehmern gegeben. Ich bin überzeugt: Wenn uns das nicht gelingt, können wir einpacken."

Weiters führt er dann aus, dass die Priester an die Eucharistie gebunden wären. "Daher ist es wichtig, dass in der kirchlichen Praxis wieder stärker deutlich wird, was die Eucharistie ist. Damit wird auch klar, warum der Dienst des Priesters durch nichts und niemanden zu ersetzen ist. Priestertum und Eucharistie gehören untrennbar zusammen." Und: "Wenn ich aber zölibatär lebe, dann muss ich den täglichen Kontakt mit jenem 'Du' pflegen, der Christus ist, der mich erwählt hat. Das geschieht in einzigartiger Weise in der Feier der Eucharistie. Mit der Eucharistie steht und fällt nicht nur der Priester, sondern die Kirche insgesamt."

Dass die Beichte heutzutage kaum noch eine Rolle in der katholischen Kirche spielt, hängt damit natürlich zusammen: "Eine große Liebe zum eucharistischen Geschehen und zum Bußsakrament gehören zusammen. Wenn wir Priester und auch wir Bischöfe nicht mehr Beichtväter sind, dann trocknet ein Lungenflügel unserer priesterlichen Existenz aus. Und wenn ich selber nicht mehr beichten gehe, dann trocknet der andere Flügel auch noch aus. Dann kann ich als Priester nicht mehr atmen. Wie soll von jemandem geistliches Leben ausgehen, der selber tot ist? Im Beichtstuhl sitzen ist die beste geistliche Hilfe für einen Bischof genauso wie für jeden Priester."

Ja vor dem 2. Vatikanum da war es noch Pflicht für jeden Christenmenschen vor der Kommunion beichten zu gehen, aber laut §3 der Kirchengebote[4] genügte es einmal im Jahr zu beichten und zu kommunizieren. In den Schulen wurden zu Ostern die katholischen Schülerscharen zur Beichte und zur Kommunion getrieben, den "Leib des Herrn" ohne Beichte zu verzehren war eine schlimme Sünde, im Zustand einer Todsünde sogar ein Sakrileg. Heute lassen manche Pfarrer in laut katholischer Definition in ständiger Todsünde lebende geschiedene Wiederverheiratete jedoch zur Kommunion zu. Der "Leib des Herrn" steht also für Krethi und Plethi und für jeden beliebigen Sünder zur Verfügung, wer danach schnappt, wird damit abgefüttert.

Kardinal Meisner sieht das völlig richtig. Die Eucharistie ist banalisiert und profaniert worden, sogar Krawallatheisten wie ich bekämen den "Leib des Herrn", wenn sie sich danach anstellten. Und wenn mit der Eucharistie Priester und Kirche fallen täten, dann wackelte die jetzige Praxis schon gehörig mit dem ganzen katholischen Betrieb. Umfallen wird die katholische Kirche leider trotzdem nicht. Aber wenn Leute wie Meisner sich und ihre Sicht der Dinge durchsetzen, dann könnte es sein, dass sich die Taufscheinkatholiken noch leichter tun, Abschied zu nehmen. Denn die meisten wissen das ja gar nicht, dass die kath. Kirche lehrt, in den Hostien wäre wahrhaftig der Leib des Gottessohnes Jesus (und im Rotwein, den der Priester sauft, dessen Blut). Einer so skurrilen Religion zuzugehören, könnte sehr viele Menschen zum Nachdenken anregen. Vorschlag daher: lehrt das die Menschen und führt die verpflichtende Ohrenbeichte wieder ein, das wäre ein nützlicher Beitrag zum weiteren Ausbau des Säkularismus.

[4] Du sollst wenigstens zur österlichen Zeit sowie in Todesgefahr die heilige Kommunion empfangen.

Absteiger

Max Hiegelsberger, fünftes Rad am VP-Regierungswagen.

Kirchenaustrittssteuer-Flop, Vergnügungssteuer-Unmut, Feuerwehr-Vertrauenskrise: Bei Max **Hiegelsberger** „brennt's" immer wieder; seit seinem Einstieg als Bauernbund-Landesrat im Herbst 2010 geht's meist bergab, doch das liegt eher an denen, die Hiegelsberger zu hoch hinauf gehoben haben.

In der KRONEN ZEITUNG vom 30.12. war ein Jahresrückblick zu finden, der sich u.a. auch mit der Politik, den Parteien und den Politikern in Oberösterreich befasste. Auf verdiente Art fand dort ein ÖVP-Politiker und Landesrat Erwähnung. Siehe Abbildung.

Dazu eine Wiederholung einer Info-Meldung: Am 4.1. war dem STANDARD folgendes zu entnehmen: Wenige Tage vor Bekanntgabe der Kirchenaustrittszahlen von 2011 kommt ein Vorstoß vom oberösterreichischen Bauernbund: "Kirchensteuer-Flüchtlinge", so Landesobmann Max Hiegelsberger am Mittwoch, sollen einen gleichwertigen Kultusbeitrag leisten. Er vermisse in der aktuellen Diskussion um die Gerechtigkeit der Steuerlast eine Gerechtigkeitsdebatte im Zusammenhang mit dem Kirchenbeitrag. Hiegelsberger ist auch Landesrat für Landwirtschaft in Oberösterreich. Es sei nicht gerecht, dass jene, die aus der Kirche austreten, keinen Beitrag im Kultusbereich leisten müssen, betonte Hiegelsberger. "Die Geschichte und Identität eines Landes finden sich auch in den geschichtsträchtigen Gebäuden. Die Stifte, Klöster und Kirchen sind Wahrzeichen des Landes Oberösterreich." Der Kirchenbeitrag werde auch zum Erhalt dieser Bauten verwendet, erklärte der Landesobmann. "Es kann nicht sein, dass von diesen Wahrzeichen jeder profitiert, aber nicht alle beim Erhalt mitzahlen."

Verblüfft fragt man sich: wenn die Dorfkirche ein neues Dach braucht, wie profitiert vom neuen Dach dann jemand, der das ganze Jahr nicht hineingeht? Und wenn ein Kloster, Stift oder sonst historisches Gebäude renoviert wird: Zahlt da nicht der Denkmalschutz einen großen Teil der Kosten? Und nimmt der Denkmalschutz dafür nicht Steuergelder? Und sucht die Dorfkirche nicht auch um Landes- und Gemeindezuschüsse an, wenn ein paar Schindeln zu erneuern sind? Und müssen nicht die Konfessionsfreien für den Steuerverlust herhalten, den die Kirchenmitglieder durch die Abschreibbarkeit des Kirchenbeitrages verursachen? Religionsfreie können ihrerseits zum Beispiel die Kosten, die der Religionsunterricht verursacht, nicht von ihren Steuern abschreiben, obwohl sie ihre Kinder staatskostensparend vom Religionsunterricht fernhalten! Darum: Höhere Familienbeihilfe für Familien mit religionslosen Kindern! Den Religionsgemeinschaften werden Staatsgelder in Massen nachgeschmissen! Es wäre daher angebracht, dass die Religionsfreien einen Steuerfreibetrag bekommen, der den staatlichen Zahlungen an kirchliche Einrichtungen entspricht, Österreich hat gut acht Millionen Einwohner, davon sind ungefähr zwei Millionen ohne Bekenntnis. Daher die Forderung: für Staatszahlungen an die Kirchen aliquote Steuerfreiheit für Religionsfreie!

Gut oder schlecht gelaufen ..

..ist es laut eines Umfrageberichtes im STANDARD am 31.12. das Jahr 2012 in verschiedenen Bereichen unterschiedlich. Die Befragten gaben in Schulnoten von 1 bis 5 an, ob es ein sehr gutes Jahr bis ein sehr schwieriges Jahr gewesen wäre. Für die SPÖ wäre es demnach zu 10 % ein sehr gutes oder wenigstens gutes Jahr gewesen, aber zu 49 % ein schwieriges bis sehr schwieriges, bei der ÖVP lagen diese Zahlen bei 5 % bzw. 57 %. Anderen Parteien ging es besser, die Grünen waren zu 20 % auf der guten Seite und zu 36 % auf der schwierigen, die KPÖ erhielt 34 % (sehr) gut (wohl wegen der Gemeinderatswahl in Graz mit über 20 % Stimmenanteil) und 35 % (sehr) schwierig, letzteres vermutlich weil es die Partei faktisch nur noch in der Steiermark gibt.

Ganz hinten in der Bewertung landete die katholische Kirche: null Prozent sehr gut, 6 % gut, 30 % mittelmäßig, 40 % schwierig, 23 % sehr schwierig, das war eine ähnlich schlechte Wertung wie für die EU (0/8/26/36/29). Dass es der neoliberalen EU gelungen ist, an den Rand des Abgrunds zu fahren, ist ja bekannt, aber was war 2012 mit der katholischen Kirche los? Eigentlich nichts besonderes. Vielleicht gaben die Befragten die schlechten Noten, weil sie hl. katholische Kirche nicht so wirklich schätzen und lieben?

Das war es also für Dezember 2012. Die nächste Metawelt-Nummer erscheint Anfang Februar 2013 mit dem Monatsbericht für den Jänner 2013! Zusammengesammeltes Kleinmaterial und manchmal auch Belangvolleres aus den Bereichen jenseits der Wirklichkeit bzw. von und über Leute, die tatsächlich glauben, es gäbe Metawelten. Auch untergespickt mit einigen Meldungen aus der Realität. Die gewichtigeren und die textlich umfangreicheren Meldungen und Meinungen finden sich weiterhin nahezu Tag für Tag in den Menuspalten INFOS und DOWNLOADS auf dieser Homepage. Daher: wer nur monatlich die Metawelten liest, erfährt das Meiste nicht.

Diese Homepage betreibt ein AGGRESSIVER KRAWALL ATHEIST

Erwin Peterseil, unbezahlter fröhlicher Berufsatheist